# Puzzlestücke

## OS Sammlung für den Harry Potter Wichtelzirkel

Von abgemeldet

## Kapitel 2: Sturmgraue Augen

Sturmgraue Augen waren das erste an ihm, das Bellatrix Black bewusst wahrnahm.

Grau stand für Würde und Weisheit und keine andere Farbe hätte besser zu ihm gepasst. Er, der als einer der stolzesten und teilweise auch sachlichsten Slytherins galt, sollte also bald ihr Ehemann sein.

*Interessant.*

Natürlich war Rodolphus Lestrange ihr schon aufgefallen, recht oft sogar, um es genau zu nehmen. Er war kaum älter als sie selbst, vielleicht wenige Monate und natürlich ebenfalls ein Slytherin. Recht ansehnlich noch dazu und als Vertrauensschüler auch nicht unbedingt zu verachten.
Und nun saß er ihr gegenüber, musterte sie unverhohlen mit einem interessierten und dennoch undefinierbaren Blick. Fast schon ausdruckslos. Wie dachte er wohl über die Verlobung?
Zu schade, dass er die Kunst der Okklumentik meisterhaft beherrschte, eine unüberwindbare Mauer schützte seine Gedanken und machte es ihrer Legilimentik somit unmöglich einzudringen.
Sie wandte den Blick von ihm ab, denn so sehr die sturmgrauen Augen sie auch faszinierten, so verunsicherte sein Blick sie auf gewisse Art und Weise. Wie konnte das sein? Ein Zauberer der sie verunsicherte? Um ein abfälliges Schnauben über diese Gedanken zu unterbinden, griff Bellatrix nach ihrem Glas Elfenwein. Der weinrote Trank rann warm ihre Kehle hinunter, ebenso verschaffte er ihr nahezu augenblicklich neues Selbstvertrauen und auch Mut.

Erneut begegneten ihre braunen Augen seinem unergründlichen Blick.

Kein Wort verließ die Lippen der Slytherin und die einzigen Geräusche, welche man im altehrwürdigen Haus der Blacks vernehmen konnte waren das Ticken einer alten Standuhr, ein Luftzug, welcher die olivgrünen Vorhänge in Wallung versetzte und die Stimmen ihrer beider Eltern, welche gedämpft aus dem Nebenzimmer zu hören waren. Man verhandelte über Hochzeit und Mitgift und war zugleich froh über diese standesgemäße Vermählung. Das zukünftige Brautpaar interessierte das jedoch recht wenig. Noch immer musterte man sein Gegenüber. Bis Rodolphus plötzlich die Stille

durchbrach: „Es ist recht stickig hier, hättest du Lust auf einen Spaziergang?“
Ihr Blick wurde skeptisch, konnten sie sich denn einfach so davonschleichen?
„Keine Sorge, sie werden es nicht bemerken. Die ganzen *Hochzeitsvorbereitungen* nehmen sie zu sehr in Anspruch.“ Es war ungewöhnlich wie er dieses ihr verhasste Wort aussprach, sie spürte seine Abscheu, dennoch hatte er sich seinem Schicksal gefügt und schien in gewisser Art und Weise sogar recht zufrieden zu sein.

*Seltsam.* Selbst für einen Slytherin.

Wie ein echter Gentleman bot er ihr seinen Arm an und gemeinsam verließen sie das düstere Haus der Blacks.
„Warum hast du der Hochzeit zugestimmt, wenn dich der bloß Gedanke daran so anwidert?“

Wie zum…?

Unmöglich, sie war nachlässig geworden und hatte ihre Gedanken nicht länger geschützt. Es musste ein leichtes für ihn gewesen sein in eben jene einzudringen. Noch einmal sollte so etwas nicht passieren! Sie verschloss ihren Geist und wandte sich gleichzeitig an ihren *Verlobten*.
„Hatte ich denn eine Wahl?“
„Du hättest nein sagen können.“
Diesmal gelang es ihr nicht das Schnauben zu unterdrücken.
„Ich hatte *nein* sagen können? Hast du auch nur die geringste Ahnung, wie meine Familie reagiert hätte, *wenn ich nein gesagt hätte*?“
„So, wie auf die Nachricht deiner Schwester Andromeda, die sich in einen Muggel verliebt hat?“
„Tss, sie ist Abschaum. Eine Abtrünnige. Mehr nicht.“
„Und weil sie nicht mehr ist, hast du am Ufer des schwarzen Sees gesessen und geweint, als du von ihrem Entschluss erfahren hast, der Familie den Rücken zu kehren und sich für diesen Hufflepuff zu entscheiden?“

Woher…? Dieses Mal hatte sie doch ihre Gedanken verschlossen?

Er lachte als er Bellas ratlosen Gesichtsausdruck sah. Es war ein angenehmes, tiefes Lachen. Passend zu ihm und seinen grauen Augen.
„Nein, ich bin nicht in deine Gedanken eingedrungen. Ich habe dich beobachtet, du schienst damals sehr verzweifelt.“
„Schwachsinn! Und warum beobachtest du mich überhaupt?“

Das ungleiche Paar hatte Kensington Gardens erreicht und vor ihnen lagen nun die weitläufigen, grünen Rasenflächen. Aufgrund der späten Stunde, es war kurz vor Mitternacht, tummelten sich keine Muggel mehr hier. Was vielleicht gut so war…

„Meine Eltern hatten schon lange überlegt, dich zu meiner Verlobten zu erwählen und ich wollte mir ein Bild von der Frau machen, mit der ich den Rest meines Lebens verbringe.“
„Eine lange Zeit meinst du nicht?“
„Sicher. Doch wie du schon sagtest, haben wir denn eine andere Wahl?“

Bellatrix wusste nicht was sie darauf erwidern sollte, also schwiegen sie beide, bis sie erneut das Haus der Blacks erreicht hatten. Vor der Schwelle hielt Rodolphus inne.

„Auch wenn du mich vielleicht nie lieben wirst, Bellatrix Black, ich bin froh, dass meine Eltern sich für dich entschieden haben und ich bin mir sicher, die Zeit mit dir dürfte sehr interessant werden."
Geschmeichelt lächelte ihn die schöne Hexe an. „Es wird mir ein Vergnügen werden deine Ehefrau zu sein, Rodolphus Lestrange. Und über die *Liebe* reden wir zu einem anderen Zeitpunkt."
Mit diesen Worten stellte sie sich auf die Zehenspitzen und küsste ihren Verlobten. Der Kuss war nur sehr kurz, kaum leidenschaftlich und doch fühlte er sich richtig an. Eine Hochzeit erschien Bellatrix auf einmal gar nicht mehr so abwegig.

Die einzigen Geräusche, die in jenem Moment die Nacht erfüllten, waren das Bersten von Glas, das auf den Boden fiel und in viele Glasscherben zersprang. Ein Silberlöffel, den der Hauself aus Unvorsichtigkeit hatte fallen lassen und die Laute einer Krähe, welche in der Nacht noch ihre Runden zog. Ob jene nun ein gutes oder schlechtes Omen für das Paar vor der Haustür darstellten, ist jedoch Ansichtssache…